

# Mit Fontane durch die Mark Brandenburg

1

**Skript - Material vom IBK Institut für Bildung und Kulturreisen GmbH**  
Nachdruck -auch auszugsweise- nicht gestattet

---

Die Bedeutung Theodor Fontanes liegt nicht nur im beachtlichen Umfang seines literarischen Werkes, sondern auch in der Tatsache, dass der mit einem „Zeit“-Roman ein neues literarisches Kapitel aufschlug und seine Leser mit der „Effi Briest“, der „Jenny Treibel“ oder der „Cäcile“ lebendig vor Ort führt.....wie in einem Film-Ausschnitt, ohne jedoch sozialkritisch zu sein, wie es die ihm nachfolgenden Naturalisten waren.

Fontane ist zwar nicht der „Erfinder“ des deutschen Romans, denn den Bildungsroman nach dem Vorbild von Goethes „Wilhelm Meister“ gab es schon, aber eine nahezu alltägliche Beschreibung seiner Zeit...dies gab es vor Fontane nicht, zumindest nicht in Deutschland. So schrieb er -35-jährig und noch weit von seiner literarischen Laufbahn entfernt- 1855 aus London:

„Gewisse Vorzüge des englischen Romans sind aller Welt bekannt. Dickens und Thackeray sind unübertroffen, vielleicht sogar unübertrefflich in daguerrotypisch treuer Abschilderung des Lebens und seiner mannigfachsten Erscheinungen. Der letzte Knopf am Rock und die verborgensten Empfindungen des Herzens werden mit gleicher Treue wiedergegeben. Sie machen den Egoismus, die Scheinheiligkeit der Gesellschaft oder die Verderbtheit bestimmter Kreise und Klassen zum roten Faden ihrer Darstellung.“

Fontane rühmt an Englands großen Schriftstellern ihre Nähe zur Lebenswirklichkeit, von der die deutsche Literatur noch weit entfernt war. Ebenso realitätsnahe war man in Frankreich oder Rußland. Die Bücher von Turgenjew, Dostojewski oder Tolstoi sind angefüllt mit russischer Lebenswirklichkeit. Sie beschreiben Leibeigenschaft, soziale Rückständigkeit oder die revolutionäre Umtriebigkeit der Intelligenz-Schicht.



Unter dem Aspekt der Lebenswirklichkeit ist der deutsche Roman zwischen 1830 und 1880 kaum existent, so daß Fontanes schriftstellerischer Auftritt wie eine literarische Neuigkeit „einschlug“.

Fontane war der erste Romancier in deutscher Sprache, der schreibend den Weg zur „Lebenswirklichkeit“ und somit zu einer Form von Realismus fand. Ein gutes Beispiel ist sein Ehe- und Ehebruchsroman „Effi Briest“, von dem Fontane in sein Tagebuch notierte:

„...der erste wirkliche Erfolg, den ich mit einem Roman habe.....“

Fontane ermöglicht mit der Darstellung der Effi, ihrer Ehe zum sehr viel älteren Instetten und ihrem Verhältnis zum jungen Major Crampas nicht nur einen realistischen Blick in das bürgerliche Leben des 19. Jahrhunderts, sondern kritisiert damit gleichzeitig gesellschaftliche Konventionen und Strukturen.

Parallel veröffentlichte er nach rund 20 Jahre andauernden Recherchen seine „Wanderungen durch die Mark Brandenburg“, die es noch heute durch das Vorhandensein zauberhafter Dörfer, reizvoller Städte und verwunschener Klöster gestatten, eine Zeitreise in die Zeit Fontanes zu unternehmen. Sein „guter Rat“ bietet einen guten Leitfaden:

## Guter Rat

An einem Sommermorgen  
Da nimm den Wanderstab,  
Es fallen deine Sorgen  
Wie Nebel von dir ab.

Des Himmels heitere Bläue  
Lacht dir ins Herz hinein  
Und schließt, wie Gottes Treue,  
Mit seinem Dach dich ein.

Rings Blüten nur und Triebe  
Und Halme von Segen schwer,  
Dir ist, als zöge die Liebe  
Des Weges nebenher.

So heimisch alles klinget  
Als wie im Vaterhaus,  
Und über die Lerchen schwinget  
Die Seele sich hinaus.

Durch seine "Wanderungen durch die Mark Brandenburg" wurde die Mark Brandenburg zur historischen Landschaft. Durch seine Romane, die sie als heimatlichen Hintergrund haben, kam eine literarische Dimension dazu.

Fontane brachte die Ereignisse und Personen der brandenburgisch-preußischen Geschichte mit den Orten, an denen sie geschahen und wirkten, zusammen und war für diese Form der Darstellung besonders geeignet: er war nicht nur durch zahlreiche Reisen welterfahren und wußte deshalb, historische Dinge unterhaltsam darzustellen, er war zudem in den Kriegen von 1864, 1866 und 1870 / 71 ein geübter Berichterstatte. – Man kann Fontane aufgrund seiner Fähigkeit, Dinge „hautnah“ und detailreich darzustellen, als einen Chronisten seiner Zeit bezeichnen.

Als Fontane sich im vorigen Jahrhundert (1862 - 1882) für seine fünf dicken Bände der "Wanderungen", die zumeist Fahrten im Kutschwagen waren, auf den Weg machte, war er nicht etwa blind für die Schönheit der Landschaft, die vor seiner Zeit als "touristisches Neuland" galt und als uninteressant, öde und langweilig empfunden wurde.

Sein Hauptinteresse aber galt der Geschichte und den Geschichten, die sich an diesen Orten ereignet hatten und erzählen ließen, Geschichten vom märkischen Adel und den preußischen Königen. Obwohl sich Fontane sehr für Geschichten und Geschichtchen der „kleinen Leute“ interessiert, mußte er sich immer wieder dem Einwand aussetzen, er schreibe für den Adel und im Auftrage der Kreuzzeitungspartei. Fontane schreibt 1882 an seine Frau Emilie: " ... ich habe überall liebevoll geschildert, aber nirgends glorifiziert, nicht einmal meinen Liebling Marwitz. Ich habe sagen wollen und habe wirklich gesagt: Kinder, so schlimm, wie ihr es macht, ist es nicht, und dazu war ich berechtigt, aber es ist Torheit, aus diesen Büchern herauslesen zu wollen: ich hätte eine Schwärmerei für Mark und Märker. So dumm war ich nicht."

Ein entscheidender Aspekt für das Verfassen seiner „Wanderungen...“ war, die Geschichte der Mark nicht nur zu kennen, sondern auch zu lieben. Für Fontane waren Reisen und Schreiben immer eng miteinander verknüpft.